



Pottenstein. Foto: Holder, Urach

Das Jubiläum für bare Münze nehmen

Gedenkmedaille zur 150-Jahr-Feier ist jetzt erschienen

Fränkische Schweiz (wk). Jetzt kann man die 150-Jahr-Feier der Fränkischen Schweiz endlich für bare Münze nehmen, und zwar in des Wortes wahrstem Sinne! Am Freitag wurde die offizielle Gedenkmedaille zum Jubiläum im Forchheimer Landratsamt der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie ist ab sofort in drei Ausfertigungen bei allen Banken und Sparkassen der Fränkischen Schweiz zu erhalten.

Der Inhaber des Nürnberger Punkt Verlages, Walter Stoll, überreichte dem Vorsitzenden des Gebietsausschusses Fränkische Schweiz, Landrat Otto Ammon, die erste Goldmedaille der Serie, Robert Messingschlager erhielt die erste Silbermedaille. Die große Medaille aus hundertprozentigem Silber hat einen Durchmesser von 50 Millimetern, ist 43,2 Gramm schwer und kostet 87,50 DM.

Die Auflage ist auf 2000 Exemplare handpatiniert beschränkt, die Medaillen sind am Rand durchnumeriert. Diese Hochreliefprägung erfolgt mit 80 Tonnen Druck, erklärt der Chef des Münzverlages.

Für 38,50 DM kann ein Silbermedaillon (acht Gramm, 26 Millimeter Durchmesser) erworben werden — diese Serie ist nicht limitiert. Auf 500 Exemplare ist dagegen das 14karätige Goldmedaillon zum Stückpreis von 179 DM beschränkt. Das Relief auf der hochpolierten Spiegelglanzplatte ist mattiert, das Goldstück hat einen Durchmesser von ebenfalls 26 Millimetern und wiegt 6,5 Gramm.

Auf der Vorderseite zeigen die Medaillen das offizielle Jubiläumsemble, das der Bamberger Grafiker Rüdiger Mühlnickel gestaltet hat, den Ammoniten, der auch schon als Auto- und Briefaufkleber Verbreitung gefunden hat. Die Rückseite mit den Wappen der drei Landkreise Bamberg, Bayreuth und Forchheim trägt als Rundumschrift den Spruch „Hier läßt sich die hehre Natur mehr zum Menschen herab“ von Joseph Heller.

Otto Ammon wertete die Medaille als wertvolle und bleibende Erinnerung an den Festsommer. Er freut sich besonders über die Ankündigung von Stoll, dem Gebietsausschuß nach Abschluß des Medaillenverkaufs die beiden Prägestempel, die immerhin einen Wert von 4000 DM ausmachen, zu überlassen. Als Ausstellungsstück für das Fränkische-Schweiz-Museum? Ein Teil des Reinerlöses aus dem Münzverkauf kommt zudem dem Gebietsausschuß zugute.

Wenn im Jahre 2029 unter Umständen das 200jährige Jubiläum der Fränkischen Schweiz gefeiert werden wird, wird es, so Stoll, wohl keine eigene Silbermünze geben: Der „Club of Rome“ habe vorgerechnet, daß die Silbervorräte der Erde in den nächsten 25 bis 30 Jahren erschöpft sein werden. Ohnehin hat der Silberpreis in den letzten Monaten kräftig angezogen.

ft 30. 6. 79

Fritz Herrmann

Curt Herrmann — zum 50. Todestag

Schloß Pretzfeld erinnert durch eine Gedächtnistafel und eine Dauerausstellung an den berühmten Neo-Impressionisten Curt Herrmann, dessen Werk in neuerer Zeit u. a. durch repräsentative Ausstellungen in Kassel, München, Bamberg einen weiten Interessenkreis neu erschlossen wurde. Prof. Erich Herzog, Leiter der Städtischen Kunstsammlungen in Kassel, hat sich um das Werk besonders verdient gemacht.

Curt Herrmann ist am 1. Februar 1854 in Merseburg geboren; 1923 dauernde Übersiedlung nach Pretzfeld; 23. September 1929 in Erlangen gestorben. Ein umfangreicher Katalog mit einem ausgezeichneten Text- und Bildteil steht heute noch zur Verfügung. Wer könnte jedoch besser über den Künstler sprechen als der Sohn? Wir bringen hier die Ansprache zur Eröffnung der Ausstellung in Bamberg 1972. Da die Bilder Herrmanns vom Licht und der Farbe leben, wurde bewußt auf den Abdruck verzichtet. Es wird darauf verwiesen, daß a) der Katalog mit vielen Farbbildern noch bei den Städtischen Kunstsammlungen in Kassel zu bekommen ist und b) Bfr. Rektor Seitz, Pretzfeld, bei entsprechender Terminvereinbarung gerne eine ausführliche Besprechung und Besichtigung ermöglichen kann.

M. Schl.

Liebe Freunde der Kunst, alte Freunde und Verehrer der Kunst Curt Herrmanns und solche, die es erst jetzt werden sollen.

Professor Erich Herzog hat eben von Curt Herrmanns Kunst zu Ihnen gesprochen. Ich wüßte keinen anderen, der dies in solcher Vollendung hätte tun können. Als einziger Sohn des Malers möchte ich über die Persönlichkeit meines Vaters zu Ihnen sprechen.

Ich habe mich riesig darauf gefreut, hier zu sprechen. Curt Herrmann war ein Idealist. Er hatte ein bedeutendes Talent. Er war unendlich fleißig und hat nie aufgehort zu studieren. Er besaß Verstand, Intelligenz, Geist, doch noch eines mehr — er hatte Herz.

Recht plötzlich, in den mittleren Jahren seines Lebens, als bereits erfolgreicher Maler stieß er auf etwas ihm bis dahin nicht Bewußtes: „Das Licht und die reine Farbe“. Da spielte freilich Theorie eine große Rolle. Es wurde viel darüber geredet und auch geschrieben. Es wurde abgelehnt und gepriesen.